

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 10: **Volksschulen = Ecoles publiques = Public schools**

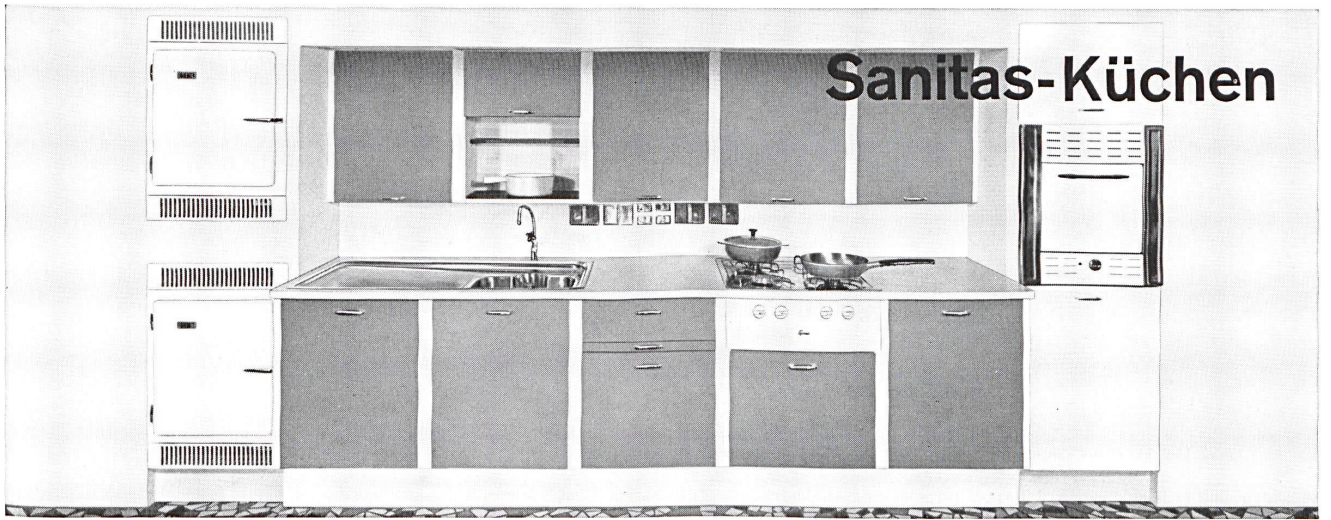
PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sanitas-Küchen



Sanitas AG
Zürich, Limmatplatz 7
Bern, Effingerstr. 18
St. Gallen, Sternackerstr. 2
Basel, Kannenfeldstr. 22

Modern, zweckmäßig und unter Berücksichtigung aller Wünsche des Bauherrn, werden Sanitas-Küchen geplant und angefertigt. Eigens dazu geschaffene Muster-Küchen erleichtern Ihnen die Auswahl. Für die Beratung stehen Ihnen unsere erfahrenen Spezialisten gerne zur Verfügung.

Kü1

MC 40

Electrolux

120 Liter



Einbau-Kühlschrank

Der neueste Electrolux — ein schwedisches Qualitätsprodukt, geschaffen für spezifisch schweizerische Bedürfnisse.

Wer wählt MC 40? Bauherren, Architekten, Private und jedermann, der zu günstigem Preis einen leistungsfähigen, praktischen und formschönen Kühlschrank sucht.

Für die ersten 10 Jahre ist der Betrieb Ihres MC 40 gesichert! Denn Electrolux gewährt 10 Jahre Garantie auf das stromsparende Kälteaggregat. Kennen Sie eine andere Marke, die zu solcher Leistung fähig ist?

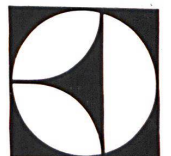
MC 40, Ihr Vorteil: Grosser Inhalt, kleines Aussenmass dank neuester Isoliermethode, grosses Tiefkühlfach, bequemer Magnetverschluss, geräuschloser Betrieb.

Electrolux-Einbau-Kühlschränke von 50 bis 325 Liter Inhalt.

Im guten Fachgeschäft oder direkt bei

Electrolux

Badenerstrasse 587, Zürich 9/48
Filialen in Basel, Bern, Gené, Lausanne,
Lugano, Luzern, St. Gallen





Das neue KWC-Radiatorventil

Eleganter, anatomisch geformter Griff, der keine Schmutzecken aufweist. Das Handrad kann in zwei Farben, schwarz und elfenbeinartig, bezogen werden. Sehr feine Voreinstellung und Handregulierung der Wärmemenge dank dem neuartigen Drosselkegel.

Poignée élégante, forme anatomique, sans angles offrant asile à la saleté. Le volant peut être obtenu en deux teintes, ivoire et noire. Le nouveau cône d'étranglement (courbe de débit souslinéaire) permet un réglage préalable et à main très fin de la quantité de chaleur.



**Aktiengesellschaft
Karrer, Weber & Cie., Unterkulm b/Aarau
Armaturenfabrik-Metallgießerei
Telefon 064/3 81 44**

Chombart de Lauwe

Häuser und Menschen im Spiegel des sozialen Fortschritts

Im Gesamtbild der sozialen Veränderungen umfaßt die Fortentwicklung der Häuser und Wohnstätten auch eine ganze Reihe Veränderungen des materiellen Lebens, der sozialen Strukturen und der Vorstellung von einer neuen Gesellschaft. Ebenso gehen die Bestrebungen der Männer, welche die Form oder Struktur des Wohnhauses zu verändern suchen, in ihrer Bedeutung weit über die bloß technische oder ästhetische Wandlung hinaus.

So bedingt die in den letzten Jahren in geradezu beunruhigendem Maße zutage getretene Verschiebung ganzer Bevölkerungsgruppen eine unvermeidbare Umstellung in der Planung von Wohnstätten. Die Städteballung und die hieraus folgende Erhöhung der Wohndichte zwingt zu einer immer stärkeren Betonung kollektiver Lösungen. Der Gedanke einer Dezentralisation in Richtung auf die Stadtperipherie, der uns in den psycho-soziologischen Untersuchungen weit mehr als Notlösung beziehungsweise Verpflichtung entgegentritt und weniger als Rückkehr zur Natur, stellt uns jedoch vor immer neue Aufgaben. Gleichzeitig eröffnet das Heraufkommen neuer Arbeitsweisen bislang unbekannt Perspektiven für den Bau von Hochhäusern, ästhetische Formgebungen und fortschrittliche Siedlungsmöglichkeiten. Hier begegnet der Soziologe einer sehr wesentlichen Fragestellung. Es kann sich keinesfalls darum handeln, das gesellschaftliche Leben einfach der neuen Technik anzupassen. Vielmehr muß die technische Forschungsarbeit ausgerichtet werden, daß sie den Bedürfnissen und Bestrebungen der Bevölkerung so gut wie möglich entspricht. Das Stadtleben zwingt die Menschen heutzutage oft, in Wohnhochhäusern zu leben. Man soll diese Bewohner nun keineswegs um jeden Preis daran «gewöhnen» und sie von diesem angeblichen Fortschritt zu «überzeugen» suchen. Können aber diese nach neuen Prinzipien und modernen Bauweisen konzipierten Hochbauten sich besser den gerade jetzt entstehenden neuen Formen des sozialen Lebens anpassen und dadurch vielleicht zu einem befreienden Lebensborn werden, so sollte man sie unbedingt fördern.

Wenn immer eine Art der Wohnstätte zur Debatte steht, ist eine Studie der Entwicklung der Bedürfnisse notwendig, will man die anzuwendenden Baumethoden festlegen können.

Die mit dem Fortschritt wissenschaftlicher Forschung eng gekoppelte Weiterentwicklung der Baumethoden bringt gleichzeitig eine tiefgreifende Veränderung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitstempos wie auch das Auftreten neuer Wirtschaftssysteme mit sich. Die Konzeption des Hauses muß sowohl dieser Änderung des Arbeitsrhythmus

wie auch dem notwendigen Ausgleich neu auftretender Formen der Nervenbeanspruchung Rechnung tragen.

In dieser Hinsicht erschien uns eine völlige Schallabdichtung von Stadtwohnungen seit jeher als ein unabdingbares Erfordernis. Hier tritt nun die Frage der Gestehungskosten auf, und die Rolle, die die Wohnungsfrage in unserer Wirtschaftsplanung spielt, wird deutlicher. Anzahl, Größe und Ausstattung der zu erstellen den Wohnungseinheiten bedingen eine Berechnung der Mittel, die der Bevölkerung zur Deckung ihrer Bedürfnisse zur Verfügung stehen. Dies führt zu einem Gedankenaustausch zwischen dem Soziologen, der diese Bedürfnisse auf dem Wege über Untersuchungen des Verbrauchs und des Familieneinkommens studiert, dem Bauunternehmer, der seine Preise kalkuliert, und der Regierung, die jene Bevölkerungsschichten nicht ignorieren kann, die sich eine anständige Wohnung nicht leisten können. Keiner dieser drei Gesichtspunkte darf vom Architekten, der das Haus entwirft, übersehen werden.

Das Wohnhaus und die Entwicklung der Sozialstruktur

In den präindustriellen Gesellschaftsformen bildeten die zu Weilern und Dörfern zusammengefaßten Wohnhäuser in sich geschlossene Siedlungsgruppen. Die Bewohner eines Hauses waren einbezogen je in ein Beziehungssystem nachbarlicher, verwandtschaftlicher und die Arbeit betreffender Natur, deren soziale Geltung festlag und die sich nur langsam veränderten.

Besonders konnten wir diese Entwicklung in Wohnbezirken der Pariser Umgebung beobachten. In der von Le Corbusier in Nantes gebauten, von uns sehr eingehend untersuchten Wohneinheit ermöglicht ein bestimmtes System interner Verbindungswege fünfzig Familien den Zugang zum selben Flur und damit allergrößte Freiheit in der Auswahl der nachbarschaftlichen Beziehungen. So leben denn auch einzelne Personen völlig isoliert, während andere wiederum in ihrem Tagesablauf der Pflege nachbarschaftlicher Beziehungen allergrößte Bedeutung einräumen. Die Anordnung der Wohneinheiten spielt daher eine große Rolle.

So konnten wir amüsiert feststellen, daß sich in ein und derselben Wohnstraße die in den südlichen zwei Dritteln vor dem Aufzug wohnenden Leute, andererseits aber auch die Bewohner des nördlichen Drittels besonders gut kannten. Diese Trennung Nord-Süd erfolgt völlig unbewußt und wurde von den Bewohnern selbst erst auf Grund unserer Untersuchungen erkannt.

Innerhalb von Wohnungsgemeinschaften zeichnet sich neuerdings die Tendenz ab, soziale Absonderungen, die man gerade hatte vermeiden wollen, wieder aufleben zu lassen. Unsererseits ist stets die Unmöglichkeit betont worden, die Klassentrennung in Wohngemeinschaften und Städten zu vermeiden, ohne das Wirtschaftssystem, die Einkommensstaffelung und die sozialen Schranken zu ändern. Auch hier kann die Wohnungsgemeinschaft der Gesellschaft eben nicht vauseilen. Die Evolution der einen wie der anderen werden immer Hand in Hand gehen. DSH